

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 56.

Dienstag den 16. Mai

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 45 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2½ Gündringen,
Oberamts Horb.
Montag den 22. Mai,
Vormittags 8 Uhr,
wird das Pfählen von circa 12 Ruthen
Kandel in Afford gegeben werden, wozu
Lustbezeugende eingeladen werden.
Den 13. Mai 1865.

Schultheißenamt.
Klenk.

2½ Zilsbhausen,
Oberamts Nagold.
150 fl.
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ pCt.
anzuleihen
die Stiftungspflege.

2½ B e r n e c k.
Bei der unterzeichneten Stelle liegen ge-
gen gesetzliche Sicherheit
200 fl.
zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat.
Den 8. Mai 1865.
Stiftungspflege. Burkler.

Privat-Bekanntmachungen.

3½ Böfingen,
Oberamts Nagold.
Verkauf und Berichtigung.
Der in No. 53 ausgeschriebene Ver-
kauf ist unrichtig, indem nicht Friedrich
Mönchs Wittwe, sondern Rappenwirth
Mast im Namen der Friedrich Mönchs
Wittwe hier am

Samstag den 20. Mai,
(nicht Montag den 15. Mai)
von Morgens 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufsteich verkauft:
ca. 3 Eimer 1864er Wein,
8 Eimer 1863er Wein,
2 Eimer 1864er Obstmost,
ungefähr 9 Eimer leere Faß. klein und
groß; Schreinwerk, namentlich lange Tische
und Stühle, auch sonstige Fahrniß und
Küchengeräth aller Art; ferner etwas Ha-
ber und Gerste, eine neuweilige Kuh,
ca. 4 Morgen Waldung, zu 2 Theilen
auf Spielberger Markung, 2 Morgen auf
blefger Markung, welche am obigen Tag,
Nachmittags 2 Uhr, zum Verkauf kommen.
Ebenso werden am gleichen Tage auch
Mannskleider verkauft werden.
Den 10. Mai 1865.

Aus Auftrag:
Rappenwirth Mast.

Zu der am 24. Mai 1865 beginnenden großen Staatslotterieziehung
mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,
20,000, 15,000, u. zc. sind die überall bekannten und sehr beliebten Ori-
ginal-Anteil-Loose, welche nur fl. 1. 30 fr. kosten, gegen Einreichung
des Betrags oder Postvorichuß zu haben bei dem Bankhause B. Schottensfels
in Frankfurt a. M. Gewinnliste erhält jedermann sofort nach der Ziehung.
Die Gewinne werden in Silber-Gulden ausbezahlt.

E b h a u e n .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf
Donnerstag den 18. Mai
in das Gasthaus zur Krone hier freundlich ein.

Christian Krauß, Rothgerber,
Sohn des Conrad Krauß,
Friederike Nestle,
Tochter des † Seisenheders Nestle.

N a g o l d .

Nach Amerika

sind für Auswanderer stets jede Woche die solidesten und sichersten Schiffabfahrts-Gele-
genheiten über **Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, Lon-
don und Liverpool** zu den billigsten Preisen, ebenso

Geld und Wechsel

zum niedersten Course bei
dem Agenten
Kaufmann **Friedrich Stockinger.**

Den berühmten durch Hunderte von Zeugnissen genugsam erprobten Königlich
patentirten, von J. A. Schauwecker, Chemiker in Reutlingen, erfundenen

Ledergerbfettstoff,

welcher die stärksten chemischen Gerbstoffe enthält, empfehlen dem hochgeehrten Publikum
zu Wasserdichtmachung und dauerhafter Erhaltung der Stiefel und Schuhe, in Flaschen
à 18 und 12 fr. auf's Angelegentlichste

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold,
Carl Schaupp, Conditor in Altenstaig.

Zeugniß. Indem ich den Ledergerbfettstoff des Herrn J. A. Schauwecker am Oberleder und Sohl-
leder meiner Stiefel eintrieb, kann ich alle Leser dieses Zeugnisses durch Erfahrung versichern,
daß ich in diesem Jahre einschließlic der Auslage für den Gerbfettstoff gegen früheren Jahren
nur die Hälfte Geld für Stiefel zu zahlen ausgab, dabei seither nicht mehr nach in den Fü-
ßen wurde, daher ich dieses werthvolle Mittel zu wohlverwägender Beachtung meiner Herren
Collegen angelegentlich empfehlen kann.

Reutlingen, 8. Dezember 1864.
Vorstehende Unterschrift beglaubigt
Reutlingen, den 11. Januar 1865.

G. Pfeiffer, Briefträger.

Stadtschultheißenamt. A. B. Zwisler.

Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Webergesellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Webergeselle findet sogleich
Arbeit bis Jakobi bei
C. Lutz, Weber.

2½ Egenhausen,
Oberamts Nagold.

45 Gulden Pflanzgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ pCt.
anzuleihen
Pfleger
Adam Hammer.

Auswanderung nach Amerika.

Nachdem mir von den Herren **Franck & Schüller in Stuttgart** die Bezirksagentur übertragen und die oberamtliche Befähigung erfolgt, bringe ich dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß jederzeit Ueberfahrtsverträge, sowohl nach **Amerika** wie nach **Australien**, zu billigen Preisen mit mir abgeschlossen werden können.

Die Expeditionen sind wöchentlich mittelst Dampfböden und Segelschiffen über die Seehäfen **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam,**

und lade ich zu Benützung der von mir vertretenen Linie unter Zusicherung reeller Bedienung ein.

J. C. Pfeleiderer.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seit her bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetica. Es ist für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 21 kr., 1/2 Päckchen 42 kr. und befindet sich der Alleinverkauf für **Nagold** und Umgegend fortgesetzt in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Wenden, Oberamts Nagold. Reisch-Verkauf.
Michael Hertler und Kronenwirth Gauß verkaufen am Samstag den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr, in ihrem Wald im Haldenacker (oder Hummelberg) 5000 Wellen (Reisch) im öffentlichen Aufsteich, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Nagold. Schneidergesellen-Gesuch.
Zwei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Kauser, Schneider und Kleiderhändler.**
Nagold. Das Ein sammeln von Leinwand und Faden für die Kirchheimer Bleiche besorgt **J. C. Pfeleiderer.**

Obershardt, Oberamts Nagold. Geld anzuleihen.
In meiner städtischen Pflanzung liegen gegen gleichbleibende Sicherheit zum Ausleihen bereit. **Pfleger Schmeltze.**

Waldorf, Oberamts Nagold. Unterzeichnet hat 150 fl. Pfleggeld gegen gleichbleibende Sicherheit anzuleihen. **Wegger Kirn.**
Altenstaig. Schneidergesellen-Gesuch.
Ein tüchtiger Arbeiter findet gegen guten

Lohn und solide Behandlung dauernde Beschäftigung bei **H. Bähler, Schneider.**

Nagold. Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pfleggeld anzuleihen. **Pfleger Friedrich Schweikle.**

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
Kernbrod	8 Pfd. 26 fr.	26 fr.
Mittelbrod	22 fr.	— fr.
Schwarzbrod	18 fr.	— fr.
1 Kreuzerwed schwer	6 P. 2 D.	6 P. 2 D.
Schensfleisch	1 Pfd. 13 fr.	— fr.
Rindfleisch	1 " 12 fr.	12 fr.
Schmalz	1 " — fr.	— fr.
Kalbsteisch	1 " 10 fr.	9 fr.
Schweinefleisch mit Speck	13 fr.	13 fr.
do. ohne Speck	12 fr.	12 fr.
Butter	1 Pfd. 24 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 " 30 fr.	— fr.
Schweinefmalz	1 " 21 fr.	— fr.
Eier 9 Stück	8 fr.	— fr.

Frankfurter Cours am 12 Mai 1865.

Pistolen	8. 9. 44-45
dito Preussische	9. 56-57
Holl. Zehnguldenstücke	9. 50
Randnoten	5. 36-37
Zwanzigfrankenstücke	9. 27 1/2 - 28 1/2
englische Souverains	11. 53-55

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 13. Mai 1865.			Altenstaig, 10. Mai 1865.			Freudenstadt, 6. Mai 1865.			Calw, 6. Mai 1865.			Tübingen, 5. Mai 1865.			Heilbronn, 13. Mai 1865.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Dinkel, alter	4	350	336	415	4	348	—	—	—	4	9	358	348	414	4	350	342	333	323
„ neuer	—	—	—	551	533	518	554	545	536	527	516	512	—	—	—	—	—	448	—
Kernen	354	345	340	1	343	324	412	4	355	348	335	333	352	348	345	336	331	327	—
Haber	4	355	348	—	415	—	—	412	—	—	—	—	—	4	—	312	311	3	6
Gerste	—	5	—	—	5	6	—	540	528	521	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waisen	—	—	—	—	448	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	—	—	—	—	448	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knoblen	410	4	353	—	436	—	—	424	—	—	427	—	—	—	—	—	—	—	—
Pobnen	—	511	—	—	630	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eugen-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Mai. In der 146. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Bericht der Justiz-Abtheilungskommission über die Motion des Abg. Weber auf Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung, welcher sich einstimmig für die Aufhebung dieser Strafe ausspricht, ohne Debatte mit 69 gegen die 4 Stimmen von Müller-Schön, Geigle, Dietz und Wagner angenommen. Sodann tritt die Kammer bei Beratung des Berichts der Kommission für innere Verwaltung über die Motion Hebers auf Aufhebung der Kreisverwaltung nach kurzer Debatte dem auf unveränderte Annahme geordneten Kommissionsantrag mit 76 gegen 5 Stimmen ebenfalls bei.

Stuttgart, 11. Mai. Nach dem neuesten Amtsblatt des Steuerkollegiums ist dem schon so oft in öffentlichen Blättern wie in der Kammer ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen, die Haussteuer gehörig zur Besteuerung zuzuleihen. Es ist deshalb an die Oberämter wie an die Kameralämter eine Verfügung erlassen worden, welche die Art und Weise enthält, wie diese Besteuerung zu behandeln ist. Namentlich wird dabei auch Rücksicht darauf genommen, wie in der Heimath der Haussteuer die Württemberger behandelt werden.

Stutt
Commissio
Vorlage mö
hervor, daß
wird den G
fentlich erle
Nist
3 Uhr wurd
vom Felde
wurde vom
selbe wieder
den Körper
trennt wurde
mündige Ki
litten, jedoc
Bliß allen
In P
fer eingesch
fen war, un
hatte allelei
plötzlich die
nung erganz
Die Aufreg
Münd
minister legt
mit, daß der
1849 in der
Berli
S. d. eine
war. Es n
mig angeno
streitung der
dann eine
chung dieser
treten und
handlung
war sehr leb
im Saale
Dem
minister eine
nebst einer
dert die pol
tärtschen An
Mill. Ebr.
genommen.
besondern
wurde besch
Behandlung
Wien
Gestaltung
schleswigbo
Friedrich vo
Wien
Deutreich h
lung mit de
des August
abgeleht.
Wien
fische Tere
lagen an de
gustenburg
geseh von
Von d
Kaiser Nap
des Landes
Monaten G
worden.
Am 23
Adlswel
mittelst Sal
vom Gericht
hat G. Gö
ankalt das



Stuttgart, 12. Mai. Wie sehr es der Kammer, der Commission und Herrn Mohl damit Ernst ist, daß die Eisenbahn-Vorlage möglichst beschleunigt werde, geht aus dem Umstande hervor, daß der Berichtbogenweise erscheint. Auf diese Weise wird den Herren Abgeordneten das Studium des Berichtes wesentlich erleichtert.

Missaig, O.A. Sulz, 11. Mai. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurden 4 Weibspersonen von hier auf dem Heimwege vom Felde vom Blitz niedergeworfen. Die größte Frau hiedon wurde vom Blitz oben in den Kopf getroffen; am Kinn kam derselbe wieder heraus, fuhr an der Seite hinab und verbrannte den Körper bis zum Fuß, wo sodann die Sohle vom Schuh getrennt wurde. Sie war augenblicklich todt und hinterläßt 3 un- mündige Kinder. Die andern drei haben mehr oder weniger gelitten, jedoch ohne Lebensgefahr. Eigentümlich ist es, daß der Blitz allen die Schuhe zerriß, wo solche genäht waren. (Schw. B.)

In Hanau kam es nach einem Brand, bei dem drei Häuser eingeäschert wurden, zwischen dem Volk, das zusammengelaufen war, und dem Militär zu bedauerlichen Excessen. Die Menge hatte allerlei Spottreden gegen die Soldaten ergehen lassen, als plötzlich diese mit gefälltem Bajonett, ohne daß zuvor eine Warnung ergangen war, eindringen und viele Menschen verwundeten. Die Anfechtung war sehr groß.

München, 11. Mai. Abgeordnetenkammer. Der Justizminister legte heute den Amnestie-Gesetzentwurf vor und theilte mit, daß der König heute allen Militärpersonen, welche im Jahr 1849 in der Pfalz desertirten, Generalpardon ertheilt habe. (Kldr. Ztg.)

Berlin. Die Berliner Schuhmachergesellschaft hatte am S. d. eine Versammlung, die von über 2000 Personen besucht war. Es wurde in derselben eine Resolution gefaßt und einstimmig angenommen, daß eine Lohnerhöhung von 25 pCt. zur Befreiung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse unerlässlich sei und dann eine Commission von 7 Personen gewählt, die zur Erreichung dieser Lohnerhöhung mit den Weiskern in Unterhandlung treten und später der Gesellschaft über das Resultat dieser Verhandlung Bericht erstatten solle. Die deshalb geführte Debatte war sehr lebhaft, aber wegen der fortwährenden großen Unruhe in Saale waren die Sprecher wenig zu vernehmen.

Dem preussischen Abgeordnetenhause hat der Finanzminister eine umfangreiche Denkschrift über den dänischen Krieg nebst einer Kriegskostenübersicht vorgelegt. Die Denkschrift schildert die politische Lage, welche zum Krieg führte, stellt die militärischen Anordnungen zusammen und gibt die Kosten auf 22 1/2 Mill. Thlr. an. Davon wurden 14 Mill. aus dem Staatschatz genommen. Der Finanzminister wünschte, daß die Vorlage einer besondern Commission übergeben werde. Auf Stavenhagens Antrag wurde beschlossen, erst nach dem Druck der Vorlage über die Behandlung derselben Beschluß zu fassen.

Wien, 11. Mai. Die letzte preussische Depesche fordert Gestattung der Einzelverhandlung der beiden Mächte mit den schleswig-holsteinischen Ständen und die Entfernung des Herzogs Friedrich von Augustenburg.

Wien, 12. Mai. Die heutigen Morgenblätter melden, Oesterreich habe die preussische Forderung auf getrennte Verhandlung mit der Vertretung der Herzogthümer und auf Entfernung des Augustenburgers während des Zusammenseins der Stände abgelehnt.

Wien, 13. Mai. Die österreichische Antwort auf die preussische Depesche ist abgegangen; sie bedingt gemeinschaftliche Vorlagen an den Landtag, das Verbleiben des Erbprinzen von Augustenburg im Lande während der Session und gesteht das Wahlgesetz von 1848 zu. (St. A.)

Von den Leuten in Hensburg, die eine Adresse an den Kaiser Napoleon unterschrieben haben, sind 4 wegen Versuchs des Landesverraths zu 1/2-jähriger Festungsstrafe und zwei zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt und die übrigen freigesprochen worden.

Am 29. April wurde der Weinsteinhändler G. Wötti von Adliswil bei Zürich der Vergiftung seines neugeborenen Kindes mittelst Salpetersäure von den Geschworenen schuldig erklärt und vom Gericht zum Tode verurtheilt. Laut der „N. Züricher Z.“ hat G. Wötti am Morgen des 30. April dem Direktor der Strafanstalt das freiwillige Geständniß abgelegt, daß er nicht nur sein

jüngstgeborenes Kind, sondern alle seine sechs letzten Kinder mit Scheidwasser vergiftet habe, und zwar aus dem Grunde, weil er und seine Frau nichts haben, die Kinder somit nicht vorwärts kommen könnten. Das Scheidwasser habe er in verschiedenen Apotheken Zürichs gekauft.

Rom, 2. Mai. Es ist Thatsache, daß Franz List bereits das Abbatenkleid trägt. Er hat die Tonsur und erste niedere Weibe empfangen und darauf eine Audienz beim Papst gehabt, welcher ihm sein höchstes Wohlgefallen ausgedrückt hat. Die langen grauen Simonsstöcke von Franz List sind unter der geistlichen Schere gefallen: der geniale Virtuoso, welcher einst mit dämonischer Macht Europa, und namentlich die Weiber, bezaubert hat, geht jetzt in schwarzen Schuhen und Strümpfen und schwarzseidenem Rock einher. Er wohnt bei Monsignore Hohensolme im Vatikan. Ob es, wie einige behaupten, seine Ambition sei, die Direction der päpstlichen Capelle zu erhalten und die verwahrloste geistliche Musik in Rom zu reformiren, oder ob er vom rothen Hut und den rothen Strümpfen träumt, wissen wir nicht. In jedem Fall wird Franz List ein wunderlicher Heiliger sein. (Nat. Ztg.)

Turin, 11. Mai. General Cialdini hat für den Fall, daß Spanien Italien anerkennt, den Auftrag erhalten, eine Verbindung zwischen dem Prinzen Humbert mit einer Tochter der Königin Isabella anzubahnen.

Der türkische Finanzminister, Nevrez Pascha, ist zu einem anderen Posten befördert worden. Was aus einem Finanzminister nicht Alles werden kann! Der Sultan hat ihn zu seinem Märchenerzähler ernannt. Das ist kein Märchen. Jedemfalls hat er sich auch bisher schon mit etwas Fabelhaftem beschäftigt, nämlich dem türkischen Staatskredit.

Paris, 11. Mai. Persigny hat hieher melden lassen, der Papst sei geneigt, mit dem König von Italien in Unterhandlung zu treten. — Rothchild legte einen Theil der italienischen Anleihe zur Subscription auf. — Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Algier Gen. v. Bismark das Großkreuz der Ehrenlegion ertheilt. (Fr. Z.)

Es geht das Gerücht, Napoleon III. wolle seinem Kronprinzen den Titel „König von Algerien“ verleihen. Man will es so einrichten, daß die europäischen Kolonisten in Algier ehrerbietige Gesuche oder begeisterte Kundgebungen zu diesem Zwecke an den Kaiser bringen, und dies zu bewerkstelligen, wird nicht gar schwer werden.

Paris. (Vergiftung.) Der Assisenhof der Benedes saß jüngst über eine 19-jährige Frau zu Gericht, die nach einmonatlicher Ehe ihren Mann mit Arsenik zu vergiften versucht hatte. Die Angeklagte ist geständig, doch kommt ihr wesentlich zu Statten, daß ihre Eltern sie mit Gewalt zu der verhaßten Ehe gezwungen; sie hatte ihrem Bräutigam noch vor der Hochzeit freiwillig gestanden, sie liebe einen andern, ja, sie hatte sich kurz vor der kirchlichen Feier mit ihrem Geliebten eingeschlossen, um den Bräutigam zum Rücktritt zu bewegen. Die Geschworenen fanden in allem diesem mildernde Umstände und wurde die junge Frau nur zu 6-jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Die britische und ausländische Bibelgesellschaft, die im Jahr 1804 gegründet wurde, zählt jetzt ungefähr 10,000 verwandte Vereine, die in allen 5 Erdtheilen die Verbreitung der heil. Schrift sich angelegen sein lassen. Es sind bis jetzt 78 Mill. Bibeln in 167 Sprachen seit der Gründung vertheilt worden. Dennoch ist erst ein kleiner Theil dieser Bibeln, davon etwa 4 Mill., unter die 800 Mill. Heiden, Muhamedaner und Juden gekommen, die es noch auf Erden gibt. Es sind zwar die Einnahmen der Gesellschaft groß und mögen sich in manchem Jahre auf 168,000 Pfd. Sterling belaufen, allein sie reichen doch nicht aus, um den großen Anforderungen zu genügen und nach und nach die Bibel allen Bewohnern der Erde zu einer wahren Segensquelle zu machen.

Die Leiche Lincoln's ist am 25. in Newyork ausgestellt gewesen. Dem Trauerzuge, welcher sie an die Eisenbahnstation geleitete, schlossen sich über 150,000 Menschen an. Von Newyork ward die Leiche nach Albany, von letzterem Orte nach Syracuse gebracht. (St. A.)

Newyork, 29. April. Die Leiche des Mörder's Booth ist auf Befehl des Kriegsministeriums heimlich beerdigt worden. (Fr. Z.)

Eine Rede des Präsidenten Johnston besagt, daß die Häupter der Verschwörung bestraft und materiell ruiniert werden müssen. Ihre sociale Stellung soll vollständig vernichtet werden. — Der Mörder, der Seward überfallen hat, ist im Gefängnis, man glaubt, daß es einer der Plünderer von St. Albans ist. — Nach der Aussage eines Banquiers von Richmond hat Jefferson Davis 6—13 Millionen in klingender Münze von Goldborugh nach einem unbekanntem Orte weggeschaffen lassen.

Nachrichten aus Newbern melden, daß Johnstone für Hrn. Davis und die andern conföderirten Chefs zu einer Amnestie und der Erlaubniß das Land zu verlassen, gelangen wollte, daß aber Grant mit einer Weigerung geantwortet habe.

Man sagt, daß ein Dampfschiff, welches 2000 unionistische Gefangene an Bord hatte, auf dem Mississippi verbrannt ist; 1400 derselben sind zu Grunde gegangen.

New York, 3. Mai. Es wird berichtet, Smith unterhandelt wegen Ergebung. Taylor habe einen Waffenstillstand unter den gleichen Bedingungen wie Johnston abgeschlossen. Grant beginnt die Verminderung des Militärs; 400,000 Mann werden entlassen. Nach einem Gerücht hätten Seward, Stanton und Welles die Absicht ausgesprochen, ihre Demission einzureichen.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

„Laß' das einmal vorläufig, mein Junge, wir sprechen später darüber,“ erwiderte Goupart leicht, „sage mir jetzt, hat wohl Labois jemals die Absicht gehabt, Deine Schwester zu heirathen?“

Louis blieb stehen, sah ihm einen Moment ins Gesicht und schlug dann ein lautes Gelächter auf. „Bist Du von Simen? und wozu jetzt so plötzlich diese Frage?“

„Einfach, weil ich eine Antwort darauf haben möchte.“

„Halt, Du hast irgend einen Verdacht!“ rief der Andere, plötzlich ernst werdend. „Komm' heraus damit, wenn Du mich lieb hast!“

„Nicht eigentlich einen bestimmten Verdacht,“ erwiderte St. Denis, aber ich sehe ein paar Strohhalme im Winde fliegen und möchte wissen, woher sie kommen.“

„Sprich Dich aus!“ sagte Louis, den Arm des Freundes fassend, „sprich Dich voll aus und ich werde Dir gleich sagen können, was darin begründet ist.“

„Gut, so sehe Dir das Folgende zusammen. Du hörtest, wie der rothe Spitzbube sagte, daß sie nicht beabsichtigt hätten, Dich zu tödten, — aber ich muß glauben, daß dies Loos sicherlich mich treffen sollte, wenn ich an den Pfeil denke, der hart an meinem Halse vorüber flog und wahrscheinlich nur durch eine augenblickliche Biegung meines Kopfes sein Ziel verfehlte. Du hörtest, daß sie ihren Angriff nicht direct auf uns machten, weil sie uns mit ihrem Todesgebeul einzuschüchtern und als leichte Beute fangen zu können glaubten; mit einer ersten Attaque hätten sie auch Dein Leben in Gefahr bringen müssen. Nun frage ich Dich aber, wem habe ich hier schon etwas zu Leide gethan, daß er so verpöcht auf meinen Tod sein könnte, wenn es nicht Jemand ist, dem ich unwissentlich im Wege stehe?“

Louis senkte langsam den Kopf und begann den Heimweg fortzusetzen. „Du fragst mich,“ sagte er nach einer Weile in tiefem, bestimmten Tone, „ob Simen Labois Absichten auf meine Schwester bezieht, — hast Du irgend einen Grund etwas dem Ähnliches voranzusetzen?“

„Goupart schien nicht sogleich eine Antwort finden zu können. „Ich weiß nur, daß er mich haßt, und daß ihm meine Gegenwart in Eurer Familie ein Gegenstand bitteren Aergers ist!“ sagte er endlich. „Ich habe von dem Augenblicke meiner Ankunft an bis zu den letztvergangenen Tagen Blicke voller Ingrimm und Haß auf mich ruhen sehen, wenn er sich unbeobachtet glaubte, und habe durch sein erzwungenes Lächeln hindurch, mit dem er mich in Eurer Gesellschaft ansprach, in seiner Seele gelesen. In Frankreich habe ich zu ihm in den freundlichsten Beziehungen gestanden und niemals ist eine ernste Mißbilligung zwischen uns getreten; warum sollte er mich jetzt hassen, wenn ich ihm hier nicht irgendwo im Wege stände und seine Pläne durchkreuzte? Ich sehe keinen andern Grund einer möglichen Rivalität zwischen uns, als — vielleicht Deine Schwester! — Halte daneben, was die sterbende Rothhaut sagte: es sei ein fremder Vogel im Neste des weißen Adlers, vor dem ich mich hüten solle —!“

Louis blieb plötzlich wieder stehen und schlug das blühende Auge zu seinem Gefährten auf.

„Goupart,“ sagte er langsam, „das ist ein fürchterlicher Verdacht, — ich werde ihm indessen auf den Grund kommen. Schweige vorläufig über Alles, was Du vermutest, sei es harmlos, aber halte die Augen offen und theile mir jede Kleinigkeit mit, welche Du wahrzunehmen glaubst. Den Verräther in eigenen Lager, — es wäre zu abschreckend!“

Sie gingen schweigend neben einander weiter, bis nur noch die letzten Büsche sie vom Hause trennten. Da schlug Louis einen waldigen Seitenpfad ein. „Laß' uns den Weg nach dem Hintertore nehmen!“ sagte er, ohne sich weiter auszusprechen, und — ohne von der Frontseite des Hauses gesehen werden zu können, gelangten sie zu dem Hause der Diensteute und traten dann durch die Hintertüre in die Halle des Wohnhauses. Louis erster Blick fiel hier auf Labois, welcher in der Piazza stand und scharf in der Richtung anzusehen schien, in welcher die jungen Leute nach Hause zu kommen hatten. Der junge Mann ging rasch auf ihn zu und legte seine Hand auf dessen Schulter. „Sehen Sie nach uns, Vetter?“ fragte er. Labois blickte rasch auf und eine tiefe Blässe überzog sein Gesicht, als er in das ernste Auge Goupart's St. Denis sah.

„Nicht gerade nach den jungen Herren sah ich aus,“ erwiderte er und suchte augenscheinlich mit Anstrengung seinen Mund zu einem Lächeln zu verziehen. „Indessen freue ich mich, Beide wieder wohlbehalten zurück zu sehen!“

„Reimen Sie denn, daß uns eine Gefahr hätte begegnen können?“ fragte Louis ihn fixierend.

Labois verschleierte sein Auge. „Wo gibt es hier zu Lande nicht Gefahren,“ antwortete er abschließend. „Aber mich rufen meine Geschäfte,“ setzte er mit einer leichten Verbeugung sich wegdrehend hinzu und schritt die Piazza hinab nach den Seitengebäuden.

Louis sah ihm düster nach. „Ich werde doch noch Sicherheit erhalten!“ sagte er. „Dort geht Louise im Garten!“ wandte er sich an St. Denis, „unterhalte Dich eine halbe Stunde mit ihr, aber laß' noch nichts über unser Abenteuer verlauten, — ich sehe Dich dann wieder!“

Die beiden Freunde trennten sich und Louis wandte sich nach dem Zimmer des Marquis, mit welchem er fast eine halbe Stunde allein blieb, und erst als die Glocke zum Abendessen rief, erschienen Beide wieder. (Fortf. f.)

Allerlei.

In einem Grazer Blatt liest man: Zu verkaufen ist ein großes Schloß mit prächtigem Park und einigen Werthern in reizender Lage. (Soll wahrscheinlich heißen: Wethern.)

— Kürzlich wurde in Paris auf der Malrie ein Paar ehelich verbunden; der Bräutigam, ein ehrlicher, arbeitsamer Handwerker, aber ganz ununterrichtet, machte bei seinem Namen, als er ihn unterschreiben sollte, nur ein Kreuz. Die Braut dagegen, obwohl auch aus armer Familie, hatte einen guten Schulunterricht genossen; aber als ihr Bräutigam ihr die Feder reichte, machte sie auch nur ein Kreuz. Ihre Brautjungfer, eine frühere Schulkameradin, bezeugte ihr deßhalb ihre Verwunderung. „Wolltest du etwa,“ sagte die junge Frau, „daß ich meinen Mann vor mir erröthen lassen würde? Von morgen an werde ich ihm Schreibunterricht geben.“

— (Eine Wetterprognosebeziehung.) Apotheker Broßig in Glatz erwähnt in der „Provinz-Bez. f. Schlesien“ die Landwirthschaft, bei Zeiten Anstalten wegen Hagelversicherungen zu treffen, denn wenn vieljährige Beobachtungen nicht trügen, so dürften heftige Gewitter mit Hagel nicht selten sein. Die Gründe, welche ihn zu dieser Annahme veranlassen, sind das gänzliche Fehlen der Wärmehel und der Umstand, daß der Schnee nur durch die Sonne abthaut. Der letztere Umstand erzeuge eine große Anhäufung von Electricität und die entgegengesetzten hohen Spannungen zwischen Atmosphäre und Erdoberfläche. Nur wenn binnen Kurzem noch einige heftige Regengüsse mit Westwind eintreten, dürfte sich dieser Umstand mildern. Herr Broßig ist jedoch der Ansicht, daß der Ostwind dieses Jahr maßgebend sein werde und daß die Gewitter die entgegengesetzte Richtung nehmen werden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 5

Dieses Blatt 45 kr., im B. gespalten

Amtlich

Johann
seit drei Ja
dabin anzu
an sich zu
selben wolle
Tagen bei d
geltend mach
lauf der R
Stadt gegeb
Den 12.

21^o R. D.

Sch

In der Ga
tos Brau u
Schulden-Be
mit verhand
Tagfahrt ab

Drei

zu welcher
derungsber
Halterha
länglich B
oder auch,
stand obwalt
oder an dem
ihre Forderu
in dem eine
unter Vorleg
Forderungen
etwasgen Bo

Die nicht
soweit ihre
richtigsten b
Liquidation
ausgezeichnet
schreibenden
nommen, da
Verleichts u
terpfeigeris
ihrer Klasse

Das Erge
wid. nur d
nicht erschein
eröffnet werd
Unterspänder
voller Vertrie
Unterspänder
Gläubigern
tägige Zeit
Kauf es in
schwarze-Verka
fabrik stattgef